Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger und **Zeitung**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik od. sonstig irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchtl. —.55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentl. —.50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2.50 freibleibend.

Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Mosse's Zeilenmesser 14) M —.20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M —.15. Amtliche Zeile M —.60 und M —.45; Reklame M —.50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahltag. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 100 | **Donnerstag, den 21. August 1924** | **76. Jahrgang**

Amtlicher Teil.

Sonnabend, den 23. August 1924, vormittags 9 Uhr sollen im hiesigen Ratskeller als Versteigerungsort zwangsweise

1 Fahrrad, 1 Anzug, 2 Winterüberzieher, 3 Bände Meyers Lexikon und 3 Bände praktisch. Kaufmann

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Pulsnitz.

Inserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes".

Das Wichtigste.

Die Reichstagssitzung, in der die Regierungserklärung abgegeben werden soll, ist nunmehr auf Freitag nachmittag 3 Uhr einberufen worden.

Weitere vier deutsche Bankvertreter sind Dienstag früh nach London abgereist, wo immer noch die amerikanischen Sachverständigen sich aufhalten, um an den Vorbesprechungen über die Auflegung der deutschen Anleihe teilzunehmen.

Aus Paris wird gemeldet: Die gestrigen dreizehn Versammlungen der Republikaner und Sozialisten für Herriot führten zu großen nationalen Kundgebungen.

Die politische Polizei in Petersburg hat jetzt wieder zahlreiche Verhaftungen von Personen, die als Mitglieder monarchischer Organisationen verdächtigt wurden, vorgenommen, u. a. sind zahlreiche alte zaristische Generale und Senatoren verhaftet worden.

In Oberschlesien wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Damit ist der Streik beendet.

Die Gegenoffensive der Spanier in Marokko schreitet erfolgreich fort. Der Oberkommandierende von Melilla leitet die Operationen persönlich. Die Marokkaner verbreiten jeden zollbereit Boden.

Der Reichstag hat das Wort.

In wenigen Tagen muß die deutsche Volksvertretung die Fragen prüfen und die Entscheidung fällen, zu denen sich die Londoner Konferenz dreimal solange Zeit gegönnt hat. Die Reichsregierung hat am Tage vor dem Zusammentritt des außenpolitischen Reichstagsausschusses durch das Wolff-Büro eine kurze Erklärung verbreiten lassen, der zufolge die Londoner Abmachung hinfällig wird, wenn die drei „Gutachten-Gesetze" nicht bis zum 30. August angenommen sind. Abgesehen von weniger wichtigen Einzelheiten, sehen das deutsche Volk und die deutsche Volksvertretung den Schwerpunkt der Entscheidung darin, daß sich Deutschland bei einer Annahme der drei Gutachten-Gesetze stillschweigend der von den Franzosen geforderten einjährigen Fortdauer der Ruhrbesetzung fügen würde. Falls also der Reichstag die drei Gesetze ablehnt, würde man mit den Worten des Sprichworts sagen können: „Den Sack schlägt er, den Esel meint er". Die Reparationsbelastung selbst würde in Deutschland eine reichliche Zweidrittelmehrheit finden, wenn die Räumungsfrage im deutschen Sinne erledigt worden wäre. Die deutschen Delegierten in London haben der Herriot'schen Besetzungsforderung nicht zugestimmt; ein gleiches wird auch vom Reichstag nicht verlangt. Es darf auch als sicher angenommen werden, daß die Besetzung des Ruhrgebietes bis zu den griechischen Kalenden vertagt werden würde, wenn Deutschland jetzt die Durchführung des Sachverständigen Planes verhindern würde. Wie die Dinge nun einmal liegen, würde die Ablehnung der Gutachten-Gesetze im Reichstag Deutschlands Position viel empfindlicher schwächen, als es eine ablehnende Haltung der deutschen Delegierten in London getan hätte. Es darf auch nicht übersehen werden, daß die Räumung von Offenburg und Appenweiler, sowie der für Ende August angekündigte Rückzug der Franzosen und Belgier aus Dortmund und Hörde einen gewissen psychologischen Einfluß auf das deutsche Volk ausüben, mit dem die Parteien und die Regierung rechnen müssen. Endlich hat auch der Brief Macdonalds an Herriot und Theunis, sowie eine mündliche Zusicherung Herriots in London in einem Teil der deutschen Oeffentlichkeit die Hoffnung gestärkt, daß diesmal wenigstens eine französische Zusage voll eingelöst werden wird, und daß die vollständige Ruhrräumung vielleicht schon nach wenigen Monaten Tatsache geworden sein wird. Andererseits würde die Hinnahme der Herriot'schen Räumungsforderung („bis spätestens nach einem Jahre") seitens der deutschen Regierung von den Einwohnern des besetzten Gebietes als eine Art Preisgabe aufgefaßt werden, wenn etwa die Engländer die Kölner Zone am 10. Januar 1925 nicht räumen sollten. Die „Times" sehen es als selbstverständlich an, daß die britischen Truppen nicht aus dem Nordabschnitt des Versailler Besatzungsgebietes herausgezogen werden würden, wenn die französischen und belgischen Truppen zu dem Zeitpunkt noch im Ruhrgebiet weilen sollten. Alle diese Punkte müssen in Rechnung gestellt werden, wenn der Reichstag sich über Annahme oder Ablehnung der drei Gutachten-Gesetze schlüssig werden will.

Vor der Londoner Konferenz bestand in gewissen pazifistischen und sozialistischen Kreisen die Neigung, eins der drei Gutachten-Gesetze, das Eisenbahngesetz, nicht als „verfassungsändernd" anzusehen und dadurch die Notwendigkeit zur Schaffung einer Zweidrittelmehrheit zu vermeiden. Vom Standpunkt einer ehrlichen geradlinigen Politik ist es zu begrüßen, daß auf dieses Taschenspielerkunststück verzichtet worden ist. Die Hingabe der Reichseisenbahnen an eine fremde Aktiengesellschaft steht unter allen Umständen im Widerspruch mit der Verfassung und erfordert daher die vorgesehene qualifizierte Mehrheit. Der Reichstag muß seine Entscheidung im vollen Bewußtsein seiner Verantwortung treffen. Die Abstimmungsarithmetiker haben herausgerechnet, daß für die Annahme der drei Gesetze die Mitwirkung der Deutschnationalen unentbehrlich ist. Unbedingte Gegner der in London vorbereiteten Lösung des Reparationsproblems sind nur die Kommunisten und Deutschvölkischen, die im ganzen über 94 Sitze im Reichstag verfügen. Stimmen die Deutschnationalen in voller Stärke ihrer 100 Mann gleichfalls gegen die Gesetze, so kommen sie rettungslos zu Fall. Nun gibt es allerdings eine mildere Form der Opposition. Die Deutschnationalen könnten vor der entscheidenden dritten Abstimmung den Saal verlassen. Würden dann die beiden Flügelparteien gleichfalls den Saal verlassen, so würde die Zweidrittel-Anwesenheit der Abgeordneten nicht erreicht, die Abstimmung also wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses nicht stattfinden können. Eine noch mildere Form der Opposition wäre es, wenn die Deutschnationalen bei der entscheidenden Abstimmung im Saale verblieben, aber weiße Zettel abgäben. Entschlössen sie sich zu der zuletzt genannten Taktik, so würden sie — vorausgesetzt, daß die Mittelparteien geschlossen für die Gesetze stimmen — doch den Ausschlag für die Annahme der Gesetze und damit auch für die Annahme des Londoner Konferenzergebnisses geben. Auch in den Reihen der bürgerlichen Mittelparteien gibt es zahlreiche Männer und Frauen, denen die Londoner Entscheidung eine herbe Enttäuschung gewesen ist und die alle Nervenkraft zusammennehmen müssen, um der Versuchung zu widerstehen, durch ein scharfes Nein den ganzen einmonatigen Kuhhandel zu Fall zu bringen. Daß mit einer solchen ab irato getroffenen Entscheidung keine deutsche Aufbaupolitik auf weite Sicht getrieben werden kann, ist selbstverständlich. Die ersten entscheidenden Fehler sind deutscherseits nicht etwa kurz vor London oder gar auf der Konferenz selbst gemacht worden, sondern vor vier Monaten, als sich niemand recht traute, eine umfassende und klare Kritik an den Behauptungen und Vorschlägen des Gutachtens in die Welt hinauszuschleudern. Wenn die Bewohner der deutschen Westmark, die in erster Linie unter der verschleppten Räumung leiden werden, für die Annahme der Gutachten-Gesetze eintreten, so sollte sich eine klare Zweidrittelmehrheit des Reichstages für die Annahme aussprechen.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Konzert des M.-G.-V. „Freie Sänger.") Im Schützenhause veranstaltete der M.-G.-V. „Freie Sänger" Pulsnitz ein Konzert zur Feier des 20jährigen Bestehens. Aus der Geschichte des Vereins — 1904 — 1924 — die der Vorsitzende in der Begrüßung bot, kann man entnehmen, was Ausdauer und Idealismus vermögen. In der ersten Singstunde nach dem Kriege waren nicht mehr Sänger als ein Doppelquartett erschienen. Und heute? Eine stattliche Zahl Sänger und Sängerinnen füllten das sinnvoll geschmückte Podium. Und nun die Darbietungen! Das Gesamturteil muß lauten: gut und fein! Der erste Männerchor „Festgesang" von Kurz bewies, daß die Sänger Moll und Wechsel der Tonart bemeistern. Feines Empfinden kam in der „Tragödie" von Mendelssohn-Bartholdy, Gemischter Chor zum Ausdruck. Das erste Lied war zwar etwas zaghaft — wahrscheinlich ein bißchen Lampenfieber — aber das dritte Lied „Auf ihrem Grab" war das Feinste dieser Art. Die Barkarole „Hoffmanns Erzählungen" war im Tempo etwas zu schleppend, dadurch ging die Klangwirkung der Schlußzeilen verloren. Die Melodie der „Republikanischen Hymne" von Lendvai kam nicht voll zur Geltung durch die Wucht des Orchesters. „Neues Werden" von Hundertmark war die beste Leistung. Dieser Chor erforderte Anspannung aller Kräfte und die Ausführung zeigte, daß ihn Sänger, Sängerinnen, Dirigent und Orchester gewachsen waren. Daß auch die Darbietungen des Großröhrsdorfer Musikchores sehr lobenswert waren, soll hier auch betont werden. Alles in allem: ein genußreicher Abend. Dem Verein und seinem Dirigenten viel Glück im 3. Jahrzehnt. (Silze.) — Nachdem der zweite Jubeltag des Männergesangvereins „Freie Sänger" mit einem eindrucksvollen Festzuge eingeleitet worden war, wurde von nachmittags 4 Uhr an im Saale des Schützenhauses Kommers abgehalten. Das überfüllte Haus bewies, daß Interesse am Arbeitersang vorhanden ist. Jeder Gast wird auch auf seine Kosten gekommen sein; denn das reichhaltige Programm enthielt außer schlichten Volksweisen herrliche Kunstlieder, die oft viel technische Schwierigkeiten aufwiesen und hohe Anforderungen an die Gestaltungskraft der Sänger und Liedermeister stellten. Ein wahrer Wettstreit entwickelte sich zwischen den einzelnen Vereinen, deren Darbietungen zum Teil glänzende Leistungen waren. So hat z. B. das „Dorfgeheimnis" von Wellmann („Liedergruß" Wiesa) stürmischen Beifall hervorgerufen. Der Männerchor Kamenz brachte außerordentlich wirkungsvoll das Lied „Es haben zwei Blümlein geblüht" zu Gehör. Das Hervorragendste hat der Volkschor Radeberg geleistet. Ganz prächtig sang er „Schön Rohtraut" von Veit. Eine kleine Sängerschar von Dresden-Löbtau gab einige recht fein gesungene Lieder zu. Von den Frauenchören hat der „Liederfreund" Großröhrsdorf recht Beachtliches geleistet, ganz abgesehen von den Leistungen Radebergs. Der Höhepunkt aller Darbietungen wurde wohl in dem Männerchor „Morgendämmerung" von Curti erreicht, den Radeberg ganz besonders eindrucksvoll bot. Dieses Piano am Anfang, das stete Anschwellen bis zum Höhepunkt ließen den Chor zum Erlebnis werden. Alles in allem: Ein par angenehme Stun-

den, die jeder Festteilnehmer in Erinnerung behalten wird und in der Geschichte des Jubelvereins ein neuer Markstein sind.

— (Wetterbericht vom 20. August.) Die Wetterlage ist heute noch immer nicht gerade günstig. Während das Nordseetief abnimmt, war ein neues südlich von Irland erschienen, das wiederum Einfluß erlangen wird. Die Entwickelung weiterer „Tiefs" im Westen scheint jedoch überdies noch gegeben zu sein, so daß noch immer mäßige Regenfälle in Aussicht stehen, gerade zum Sonnabend hin, scheint jedoch eine leichte Besserung des Wetters bevorzustehen.

— (Hengstkörung.) Der Landeskulturrat gibt bekannt: Nach § 7 des Hengstkörgesetzes vom 25. Juni 1923 haben die Pferdebesitzer die Hengste die zum Decken benutzt werden sollen, bis zum 1. September d. J. beim Landstallamt anzumelden und den Abstammungsnachweis (Fohlenschein oder Zuchtbuchauszug) beizufügen. Ist ein Hengst bereits in Sachsen angekört worden, so ist an Stelle des Abstammungsnachweises der Körschein beizulegen. Außerdem haben nach § 14 Abs 2 der zum Hengstkörgesetz erlassenen Ausführungs-Verordnung vom 25. Juli 1923 — G.-Bl. S. 264 — die Besitzer angekörter Hengste das Abfohlergebnis der im Vorjahre gedeckten Stuten zu ermitteln und in der Decklisie des Vorjahres nachzutragen. Diese Decklisie ist ebenfalls spätestens bis zum 1. September an das Landstallamt einzusenden. Das Landstallamt hat gebeten, ihm auch die Decklisie für das laufende Jahr zuzusenden.

— (Sprechtag) Der Bezirksfürsorgeverband, Abteilung Kriegerfürsorge Kamenz hält am Dienstag, den 26. August 1924 nachmittags 1/4 4—7 Uhr im Ratskeller zu Pulsnitz, 1 Treppe, Sprechtag ab. Es werden Versorgungs- und Fürsorgesachen erledigt und entsprechende Anträge und Gesuche entgegengenommen. Bedürftige Veteranenbeihilfeempfänger aus früheren Kriegen können ebenfalls dort vorsprechen.

— (Keine Entfaltung der Fahnen und Wimpel auf den Bahnhöfen.) Da es häufig vorgekommen ist, daß Reisende an den Fahnen und Wimpeln der politisch eingestellten Wandervereine Anstoß genommen haben, hat die Reichsbahndirektion eine Verfügung erlassen, wonach solche Fahnen und Wimpel auf den Bahnhöfen und in den Zügen nicht mehr entfaltet werden dürfen.

— (Zum Tode des Geh. Kirchenrates D. Kaiser.) Am Sonntagmorgen verstarb in Dresden der in weitesten kirchlichen Kreisen bekannte Geh. Kirchenrat D. Kaiser im 78 Lebensjahr nach einem reich gesegneten Leben. Neben seiner erfolgreichen, noch heute im Herzen der Gemeinden fortlebenden Tätigkeit in Aue als Pfarrer und 23 Jahre in Radeberg als Superintendent wurde er bekannt als Vorsitzender der Chemnitzer Konferenz und damit als ein Führer der Bekenntnisfreunde unserer Landeskirche (1893—1912). Als solcher richtete er 1904 die theologische Lehrkonferenz in Dresden ein, die die Verbindung zwischen theologischer Wissenschaft und kirchlichem Leben zu fördern sucht. Diese Verdienste ehrte die theologische Fakultät Leipzig anläßlich des Universitätsjubiläums 1909 durch die Verleihung des D. theol. ehrenhalber. Auch in der Allg. ev.-luth. Konferenz gehörte er, besonders als Vorsitzender des Ausschusses für Internationale Beziehungen, zu den führenden Persönlichkeiten.

Lichtenberg. (Bühnenturnen der D. T.) Am vorigen Sonnabend hielt die Turnerinnen-Abteilung des Turnvereins zu Lichtenberg D. T. ein Bühnenturnen ab, das großen Beifall fand, und das so recht zeigte, welche wunderbar schöne, formenreiche Betätigung das deutsche Frauenturnen bietet. Der erste Teil bot mit dem sehr gut gelungenen Aufmarsch „Die frohe Turnerin", Frei-, Stab- und Hüpfübungen, denen sich gut ausgeführte Anmuts-, Ausdrucks- und fließende Freiübungen und rithmisches Barrenturnen anschlossen. Während uns bisher reines Turnen in straffer und fließender Form vor Augen geführt wurde, so zeigte uns im Gegensatze dazu der zweite Teil mehr freiere, anmutigere Uebungen, wie Volkstänze, Einzeldarstellungen und Gruppenbilder, die wohl vom Auge des Kenners gesehen als mustergültig hingestellt werden können. Nur der guten Leitung und der nimmermüden Arbeit der Turnerinnen ist es zu verdanken, uns so treffliche Stunden im trauten turnerischen Kreise zu bereiten. Leider war der Saal seitens der Ortseinwohner, die sonst der guten, deutschen Turnsache so reges Interesse entgegenbringen, mäßig besucht. Es entspräche dem Wunsche Vieler, nochmals im echt Jahnschen Geiste frei von Neid und Zank uns dem hohen Ideale der edlen, deutschen Turnsache hingeben zu dürfen, wenn es möglich wäre, das Fest zu wiederholen.

Ohorn. (Volksbücherei.) Unsere Volksbücherei, die die Inflation leidlich überstanden hat, ist dank der regen Nachfrage nach Büchern seitens der Einwohner im vergangenen Winter und Frühjahr in der Lage, aus dem Ertrage des Lesegeldes — andere Zuwendungen hat sie leider nicht zu verzeichnen — folgende neue Bücher anzuschaffen: Schöngeistiges: 1057 „Die Familie Pfäffling" von Agnes Sapper; 1058 „Ratsmädelgeschichten" von Helene Böhlau; 1059 „Vom Arbeiter zum Astronomen" von Bruno H. Bürgel; 1060 „Kantor Liebe" von Ottomar Enking; 1061 „Wie Truges seine Mutter suchte" von Ottomar Enking. Gemeinnütziges: 279 Karl Kräpelin „Naturstudien"; Geschichtliches: 422 „Kursächsische Streifzüge", 4. Band, „Westsachsen" von Otto Eduard Schmidt. Erdkundliches: 351 „Der Lebenslauf der Planeten" von Svante Arrhenius; 352 Sven Hedin „Transhimalaja"; 353 „Abenteuer in Tibet" von Sven Hedin. Da die Abende jetzt wieder länger werden, so wird sich auch die Zahl der Leser wieder heben; denn in den Sommermonaten ist sie stets gering. Für die abendlichen Musestunden gibt es ja doch nichts Schöneres, als sich mit dem guten deutschen Schrifttum auf so billige Weise vertraut zu machen und unsere Dichter und Schriftsteller verstehen und aus ihren Werken heraus würdigen zu lernen. St.

Gersdorf. (50jähriges Bestehen.) Der hiesige Arbeiter-Kranken-Unterstützungsverein feiert Sonntag, den 24. August das Fest seines 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß ist folgendes geplant: Vormittags 1/2 11 Uhr Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal für die gefallenen 12 Mitglieder. Von 11—12 Uhr Empfang der fremden Brudervereine. Es haben sich 16 Brudervereine angemeldet. Der Festzug stellt um 1 Uhr am „goldenen Band". Nachdem sich derselbe durch den Ort bewegt hat, geht es nach dem Festplatz. Die Festrede hält Herr Pfarrer Schreiber. Nach derselben finden verschiedene Belustigungen statt, u. a. Scheiben- und Vogelschießen, dann findet Tanz auf beiden Sälen statt. Von den Gründern des Vereins sind noch zwei zur Stelle, welche geehrt werden sollen. — (Neue Spritze.) Am vergangenen Sonnabend erhielt die hiesige Gemeinde eine neue Spritze. Die Freiwillige Feuerwehr holte dieselbe vom Bahnhof. Sie ist in der Fabrik von Fischer in Görlitz hergestellt. Abends hielt die Feuerwehr die Probe ab. Die Spritze wurde als sehr gut bezeichnet.

Dresden. (Todesfall.) Am 15. August verschied in Dresden-Striesen, wo er seit 19 Jahren im Ruhestand lebte, einer der ältesten Geistlichen Sachsens, der 88jährige Pfarrer em. Neuhof von Jahna bei Ostrau.

Grimma. (Deutsch-evangelischer Gemeindetag.) Die Landesgruppe Sachsen des Deutsch-evangelischen Gemeindetages sammelt sich am 26. 8. in dem freundlichen Muldenstädtchen Grimma. In einer Zeit, in der das Bewußtsein des Eigenlebens der christlichen Gemeinde im Gegensatz zu ihrer Umwelt wieder stärker erwacht, wenden sich die Blicke mit Recht auf den Gemeindetag. Das Thema des Vortrags der Festversammlung „Vom Angriffsgeist der Kirche" läßt schon etwas durchblicken, in welchem Sinn dieser seine Aufgabe auffaßt. Einen gediegenen wissenschaftlichen Unterbau wird der Hauptvortrag von Prof. Böhmer, Leipzig, bringen: „Inwieweit ist die kirchliche Verfassungsgeschichte ein Spiegel der inneren Entwicklung des Protestantismus?" Dabei wird auch der gleichzeitig tagende Verein für Sächsische Kirchengeschichte auf seine Kosten kommen. Dafür, daß die innerlichsten Aufgaben der Gemeinde nicht zu kurz kommen, sorgen außer den Gottesdiensten und Andachten ein Vortrag von Pfarrer Keller-Döbeln und eine Evangelisationsversammlung durch Pfarrer Niemüller-Elberfeld.

Radeburg. (Auto-Unfall.) Am Sonntag nachmittag kamen zur Zeit der Ausfahrt des von Radeburg nach Radebeul verkehrenden Personenzuges von Station Moritzburg am Uebergang der Staatsstraße in schneller Fahrt zwei Kraftwagen in kurzen Abständen gefahren. Während es dem ersten Wagen gelang, noch kurz vor dem Eisenbahnzug den Uebergang zu passieren, mußte der Führer des zweiten Kraftwagens, um dem Zuge auszuweichen, im scharfem Bogen den Uebergang nehmen. Der Kraftwagen gelangte zwar glücklich über den Uebergang, geriet aber ins Schleudern und kam zum Stürzen wodurch die 5 Insassen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. August. (Das Ergebnis der Ministerpräsidenten-Besprechung — die Chefs der Länder behalten sich ihre endgültige Stellungnahme vor.) Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand am Dienstag eine Aussprache zwischen den Delegationsführern zur Londoner Konferenz und den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder statt. Nach Entgegennahme eingehender Berichte, die vom Reichskanzler Marx, vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann und vom Reichsfinanzminister Dr. Luther über den Verlauf und die Ergebnisse der Verhandlungen in London erstattet wurden, traten die Länderchefs in eine offene Aussprache mit der Reichsregierung über die durch den Abschluß der Londoner Konferenz geschaffene Lage ein. Die Beratungen waren getragen von dem Willen, die Ergebnisse der Londoner Konferenz, wenn sie auch hinter den gehegten Erwartungen, insbesondere hinsichtlich der militärischen Räumungsfrage widerrechtlich besetzten Gebietes zurückgeblieben seien, sicherzustellen. Da bei der Kürze der Zeit und der Unmöglichkeit ausreichender Informationen die Länderregierungen zu dem Ergebnis der Londoner Abmachungen noch nicht Stellung nehmen konnten, behielten die Länderchefs sich die endgültige Stellungnahme für die in kürzester Frist beginnenden Verhandlungen des Reichsrates über die zur Durchführung des Sachverständigengutachtens erforderlichen Gesetze vor. — Bei der Aussprache der Ministerpräsidenten der Länder wurde, wie die „Voss. Ztg." berichtet, fast einstimmig die Billigung der Haltung der Delegation zum Ausdruck gebracht. Nur ein Ministerpräsident hat die gegenteilige Auffassung vertreten, der mecklenburgische. Am Abend sind vom Reichskanzler noch die Führer der Völkischen und der Kommunisten empfangen worden.

Berlin, 19. August. (Die Parteien und das Londoner Ergebnis.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat am Dienstag gegen 6 Uhr abends zu einer Fraktionssitzung zusammen, in der Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die Londoner Verhandlungen berichtete. Mit Beschlüssen ist nicht zu rechnen, da bisher nur ein Teil der Fraktionsmitglieder in Berlin anwesend ist. Die Deutschnationalen werden am Donnerstag Nachmittag, die Sozialdemokraten voraussichtlich am Freitag Sitzungen abhalten. Die Plenarsitzung des Reichstages ist für Freitag Nachmittag vorgesehen. Die endgültige Entscheidung wird am Mittwoch im Aeltestenrat fallen. Die Tagesordnung wird nur den einen Punkt aufweisen: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Eine Debatte wird sich an die Regierungserklärung nicht sofort anschließen. Die Fraktionen werden vielmehr erst unter sich dazu Stellung nehmen. Die Regierungsparteien dürften sich auch in diesem Falle einer gemeinsamen Erklärung beschränken, wie dies schon oft der Fall gewesen ist. Es ist nicht anzunehmen, daß die drei Gutachtengesetze zur Ausschußberatung kommen, weil dadurch eine Verzögerung eintreten würde, die die Regierung nicht für erträglich hält. Die nötigen Erläuterungen werden in der vertraulichen Beratung des Auswärtigen Ausschusses am Mittwoch Vormittag abgegeben werden.

— (Die deutsche Reichsbahngesellschaft.) Das wichtigste und bedeutendste mit dem Sachverständigengutachten im Zusammenhang stehende Gesetz, nämlich das über die Bildung der deutschen Reichsbahngesellschaft, ist soeben dem Reichstag zugeleitet worden. Es ist unmöglich, mit wenigen Worten auf das Für und Wider der in diesem Entwurf enthaltenen einzelnen Punkte aufmerksam zu machen, das wird Sache der deutschen Eisenbahnsachverständigen sein, die hier ein großes Betätigungsfeld für eine scharfe und abwägende Kritik finden werden. Hier soll nur darauf hingewiesen werden, daß jetzt der Reichstag das Wort hat, darüber zu entscheiden, ob unsere Eisenbahn in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden soll oder nicht. Der Gesetzentwurf, der nach langwierigen und eingehenden Verhandlungen in London fertiggestellt ist, reißt nicht nur aus der deutschen Volkswirtschaft ein bedeutendes Stück heraus, er bringt auch das deutsche Volk um die Früchte jahrzehntelanger Arbeit. Erst die Zukunft wird zeigen, ob es gelungen ist, die deutschen Interessen in ausreichender Weise zu schützen. Zwar sieht der Gesetzentwurf allerlei Sicherungen zugunsten des Reiches, der Eisenbahn selbst, aber auch für die Aktionäre der neuen Gesellschaft vor. Die Tendenz der zu schaffenden Reichsbahn A.-G. liegt aber doch darin, aus ihr herauszuholen, was herauszuholen geht. Das Dawes-Gutachten glaubt damit rechnen zu dürfen, daß es gelingen wird, im Jahr ungefähr eine Milliarde Reingewinn zu erzielen. Ob sich diese Erwartungen erfüllen, und ob es uns gelingen wird, die von uns zu verausgabenden Obligationen in 40 Jahren zurück zu erwerben, darüber werden schon die nächsten Jahre Klarheit bringen.

Berlin, 20. August. (Die voraussichtliche Haltung der Deutschnationalen.) In parlamentarischen Kreisen glaubt man noch immer fest daran, daß die Deutschnationalen es vermeiden werden, die Regierung zur Auflösung des Reichstages zu veranlassen. Man glaubt, daß die Deutschnationalen nach folgendem Abstimmungsplan im Reichstag vorgehen würden: Bei der Abstimmung über das zu erwartende Vertrauensvotum würden sie sich der Stimme enthalten. Das Gesetz über die Goldnotenbank würden sie ablehnen, ebenfalls wie den Gesetzentwurf über die Industrieobligationen, die beide, da sie nicht verfassungsändernd sind, keiner Zweidrittelmehrheit bedürfen. Dem verfassungsändernden Gesetzentwurf über die Bildung der Reichsbahn-Aktiengesellschaft würden sie dagegen zustimmen mit der Motivierung, daß ein Verbleiben der vietumstrittenen ausländischen Eisenbahner in Deutschland vermieden worden sei, daß also auf diesem Gebiet ein gewisser Erfolg der deutschen Delegation vorliege und daß es als ein Fortschritt zu begrüßen sei, daß die Regiebahnen wieder in den Gesamtbetrieb des Reichsbahnnetzes übergehen. Inwieweit diese Angaben zutreffen, ist im Augenblick nicht festzustellen. Sicher ist nur, daß die heute Donnerstag nachmittag stattfindende Fraktionssitzung der Deutschnationalen Volkspartei wohl die endgültige Entscheidung darüber treffen wird, wie die Fraktion bei einer Abstimmung sich verhalten wird.

Hannover, 19. August. (Deutschnationale Stellungnahme.) Eine Versammlung des Kreisvereins Hannover der Deutschnationalen Volkspartei nahm zu den Vorträgen des Reichstagsabgeordneten Dr. Wienbeck und des Oberstleutnants von Feldmann einstimmig folgende Entschließung an: Die Versammlung nimmt mit Befriedigung Kenntnis von der klaren Ablehnung, die die Parteileitung den von Marx und Stresemann von London mitgebrachten Bedingungen gegenüber zum Ausdruck gebracht hat. Wir erwarten fest, daß Parteileitung und Reichstagsfraktion sich keinesfalls durch irgendwelche Drohungen von dieser Haltung abbringen läßt und ihre Machtstellung zur

rücksichtslosesten Opposition benutzt. Wir erkennen die schweren Folgen dieses Entschlusses, sind aber einig in der Ueberzeugung, daß nur schärfste nationale Abwehr die drohende Versklavung verhindern kann.

Hamburg, 21. August. (Der Empfang des Präsidenten Calles.) Aus Anlaß der Anwesenheit des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko, Calles, fand gestern eine Begrüßungsfeier statt, die unter Mitwirkung der deutsch-mexikanischen Vereinigung und weiterer Organisationen veranstaltet wurde. Der Hamburger Senat war durch Bürgermeister Dr. Petersen und mehrerer Senatoren, das Auswärtige Amt durch Herrn Geheimrat von Schöne vertreten. Professor Dr. Schädel von der Hamburger Bürgerschaft begrüßte den Gast und widmete den gegenseitigen Beziehungen zwischen Deutschland und Mexiko längere Ausführungen. Im Namen des Hamburger und des gesamten Handels der freien Hansastadt Hamburg begrüßte der Großkaufmann Dr. Schlubach den Präsidenten. Der Senator Saasarraque dankte hierauf im Namen des Präsidenten mit kurzen Worten. Mit einem geselligen Beisammensein fand der Abend seinen Abschluß.

England.

London, 19. August. (Die Bedeutung des Briefes Mac Donalds an Theunis und Herriot.) In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Mac Donald zu seinem Briefe an den französischen und belgischen Ministerpräsidenten über die militärische Besetzung des Ruhrgebietes durch den Wunsch bestimmt wurde und zu dem Zwecke verfaßt worden ist, jedes etwa bestehende Mißverständnis über die Haltung der englischen Regierung dieser Frage gegenüber zu beseitigen. Die Rechtmäßigkeit der französisch-belgischen Ruhraktion ist niemals, weder von der gegenwärtigen noch einer früheren englischen Regierung anerkannt worden und während der Verhandlungen auf der Londoner Konferenz hat sich Mac Donald tatsächlich jede Mühe gegeben, seinen Verbündeten klar zu machen, daß die englische Regierung nach wie vor bei dieser grundsätzlichen Auffassung stehe. Wie erst jetzt eindeutig klar wird, ist das Zustandekommen einer Einigung über die militärische Räumungsfrage in erster Linie dem englischen Ministerpräsidenten zu verdanken, der es verstanden hat, die Franzosen dazu zu bewegen, von ihrer ursprünglich beabsichtigten zweijährigen Räumungsdauer auf die von 12 Monaten zurückzugehen. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, daß gerade die Einigung in dieser Frage die Einleitung einer reibungslosen Ausführung des Dawes-Gutachtens und ständig sich bessernder freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich bedeutet. Man hofft, daß sich nunmehr sowohl in Frankreich wie in Belgien die Auffassung immer mehr Bahn brechen wird, daß die militärischen Kräfte im Ruhrgebiet für die Regierungen unproduktive Ausgaben bedeuten, sodaß man die Räumung in kürzerer Zeitdauer als in der vereinbarten erledigen wird.

London, 21. August. (Das Snowden-Interview — eine neue Erklärung Snowdens.) Die Sensation des Tages ist der offen zum Ausbruch gekommene Konflikt zwischen Mac Donald und dem Schatzkanzler Snowden. Im Evening-Standard befindet sich eine weitere Erklärung Snowdens zum Interview in Manchester Gurdian, die besagt: Es ist direkt unwahr, zu sagen, daß ich darauf hingewiesen hätte, daß durch die Wiederherstellung Deutschlands England in Gefahr kommen würde, seine Arbeitslosenziffer noch weiter zu vermehren. Im Gegenteil, ich habe immer den Standpunkt vertreten, daß die ökonomische Wiederherstellung Deutschlands ein viel versprechender Moment ist, und die Anzahl der Arbeitslosen durch Vermehrung des deutsch-englischen Handels und des Handels mit der gesamten Welt zu vermindern. Es ist eine lächerliche Täuschung zu behaupten, daß das wirtschaftliche Wohlergehen eines Landes die wirtschaftliche Prosperität eines andern schädigen müsse. Das Gegenteil ist vielmehr wahr. Je reicher ein Land ist, umso größer ist der Reichtum der Welt. Diejenigen, die gegenteiliger Meinung sind, übersehen die Tatsache, daß aller internationaler Handel in dem Austausch von Waren besteht. Meine Warnung im Manchester Gurdian mit Bezug auf die englischen Interessen im Textil- und Eisenwarenhandel richtet sich nicht gegen die allgemeinen internationalen Handelsbedingungen, sondern gegen die Gefahr des vorgeschlagenen Handelsvertrages zwischen Frankreich und Deutschland. Dieser Vertrag sieht die Ausübung eines Zwanges auf Deutschland vor, die freie Einfuhr aus Elsaß-Lothringen festlegt und zwar von Waren, die sich in Verbindung mit englischen Erzeugnissen befinden und deren Einfuhr aus Englands hohen Zöllen unterliegen würde. Das bedeutet einen unfairen und einseitigen Vorteil, der in vielfacher Beziehung für die englischen Handels-Interessen verhängnisvoll werden wird.

Frankreich.

Paris, 20. August. (Doch eine Antwort Herriots?) Zwischen Paris und Brüssel hat ein lebhafter Meinungsaustausch über den Mac Donald-Brief stattgefunden, namentlich über eine etwaige Beantwortung des Briefes. Es kann bereits vorausgesagt werden, daß Herriot umgehend, und zwar noch vor der Kammerdebatte, Mac Donald antworten wird. Die Antwort wird bestimmt ablehnend sein, wobei ausdrücklich auf die Londoner Beschlüsse selbst hingewiesen werden wird. Mac Donalds Brief wurde im gestrigen Ministerrat eingehend behandelt und hat keineswegs befriedigt.

Paris, 19. August. (Der französische Ministerrat einmütig hinter Herriot.) Heute vormittag fand von 10—11 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elyse ein Ministerrat statt. Nach dem herausgegebenen Kommuniquee haben die Minister einstimmig die von den französischen Bevollmächtigten auf der Londoner Konferenz erfüllten Aufgaben gutgeheißen und ihnen für die wichtigsten Ergebnisse gedankt, die sie im Interesse Frankreichs erzielten. Es wurde beschlossen, daß der Ministerpräsident am kommenden Donnerstag in der Kammer und im Senat eine umfassende Erklärung über die Arbeiten der Londoner Konferenz abgeben wird. Ein neuer Ministerrat tritt am Donnerstag um 10 Uhr im Elyse zusammen. In seinem Verlauf wird der Text der Erklärung Herriots endgültig festgelegt werden.

Schweiz.

Genf, 20 August. (Die kommende Völkerbundstagung in Genf.) Am Montag, den 1. September beginnt die fünfte Versammlung des Völkerbundes. Präsident ist der belgische Außenminister Hymanns. Wie bekannt, werden zu dieser Tagung auch Mac Donald und Herriot erwartet. Voraussichtlich wird auch Mussolini und der spanische Ministerpräsident Primo de Rivera erscheinen, außerdem verschiedene Außenminister und ausländische Abordnungen. Auf der Tagesordnung stehen 25 Punkte, u. a. Entgegennahme des Tätigkeitsberichts des Rates und verschiedener Kommissionen, so der Finanzkommission über die österreichisch-ungarische Sanierungsaktion, dann vor allem aber auch die berühmte Abrüstungsfrage. In der Behandlung dieser Frage wird es zu einer interessanten und eingehenden Aussprache kommen. Auch eine alte Streitfrage aus dem vorhergehenden Jahr, die Wilnaer Frage, steht auf der Tagesordnung. Die litauische Regierung beantragt abermals, diese Frage einem Schiedsgericht zu überweisen. Ferner steht noch auf der Tagesordnung die Frage der Erbauung eines neuen Versammlungsgebäudes.

Amerika.

Newyork, 20 August. (Die Auflegung der Anleihe schon in den nächsten Wochen?) Nach einer Information, die der Korrespondent von einer amerikanischen Finanzautorität erhielt, sind die hauptsächlichsten Einzelheiten über die Anleihe an Deutschland bereits festgelegt. Der Zinsfuß wird 7 oder 7,5 v. H. betragen, der Emissionskurs 93 oder 95. Es sollen nicht weniger als 100 Millionen Dollar, wahrscheinlich jedoch 120 Millionen von der gesamten Anleihe in den Vereinigten Staaten aufgelegt werden. Die Anleihe soll bereits in den nächsten Wochen aufgelegt werden.

Neuyork, 19. August. (Die deutsche Anleihe) „Assoziated Preß" berichtet, die internationalen Bankiers hätten erklärt, die Vorbereitungen für die Zeichnung der deutschen Anleihe würden sofort beginnen, die Ausgabe selbst könne indessen nicht vor Oktober erwartet werden. Die Anwesenheit der führenden amerikanischen Bankiers in Europa würde die Regelung der Anleihe beschleunigen. Die Vertreter dreier amerikanischer Banken und Trust Compagnies seien kürzlich nach Deutschland gefahren, um über private Anleihen zu verhandeln und die Beziehungen zu den deutschen Finanzinstituten wieder herzustellen. „Herald and Tribune" berichtet, in finanziellen Kreisen glaube man, die Anleihen an Deutschland würden in den ersten Jahren die Höhe von etwa einer Milliarde Dollar erreichen. Allerdings werde in anderen Kreisen erklärt, daß diese Summe viel zu hoch sei.

Italien.

Mailand, 20. August. (Die italienische Presse über das Londoner Ergebnis.) Die Auffindung der Leiche Mattetotis hat das Interesse der Oeffentlichkeit etwas von dem Abschluß der Londoner Beratungen abgelenkt, sodaß sich die Presse erst jetzt eingehend damit befaßt. Der „Corriere de la Serra" legt in seinen Besprechungen über die Ergebnisse das Hauptgewicht auf die Vereinbarung der Einberufung eines Schiedsgerichtes im Falle von Meinungsverschiedenheiten. Er sieht darin den besten Beweis für den sich anbahnenden Frieden. Einen vollen Erfolg stelle jedoch die Londoner Konferenz nicht dar, weil das Programm der interalliierten Schulden, das für Europa ebenso wichtig wie die Reparationsfrage sei, nicht behandelt worden wäre. Das Blatt wendet sich gegen Amerika und England, die einer Regelung dieser Frage aus dem Wege gehen und ihren Schuldnern obendrein Zahlungen auferlegen, die zur Entwertung des französischen Franken und der Lira und damit zum gleichen Finanzelend wie bei Deutschland führen müßten. Pflicht der Regierung sei es, mit allen Kräften die maßgebenden Kreise aufzurütteln.

Vermischtes.

* (Die letzte Sorge des sterbenden Zigarrenhändlers.) Der Zigarrenhändler Emil, so erzählt die B. Z., hat sein Leben lang seine beste Kraft daran gesetzt, das von ihm geleitete Zigarrengeschäft in die Höhe zu bringen. Nun liegt er im Sterben. Seine Frau und seine Kinder sind um ihn versammelt. Mit leiser Stimme fragt er: „Luise, bist du da?" Tränenden Auges antwortet die Gattin: „Ja, ich bin da, Emil", „und Julius," fragt der Sterbende, „auch ich bin da, Vater," „und Egon?", „hier bin ich," antwortet der Sohn mit erstickter Stimme. „Wir sind alle da". Da richtet sich der Zigarrenhändler mit einem Ruck auf, sieht starren Auges um sich und fragt: „Und wer ist im Laden?"

Neue Index-Ziffern.

Leichte Steigerung des Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 19. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 12. August (120,2) um 0,8 % auf 121,2 gestiegen. Es haben sich von den Hauptgruppen die Lebensmittel von 110,4 auf 111,9 oder um 1,4 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 97,8 auf 99,5 oder um 1,3 Prozent erhöht. Die Industriestoffe blieben mit 138,5 (Vorwoche 138,6) nahezu unverändert, ebenso die Gruppe Kohlen und Eisen mit 129,5 und die Hauptgruppe der Einfuhrwaren mit 158,1, während diejenige der Inlandswaren von 112,7 auf 113,8 oder 1,0 Prozent anzog.

Eingesandt.

Ohorn. In einer der letzten Gemeinderatssitzungen ist von einigen Gemeindeverordneten der Linkspartei behauptet worden, daß die Männerriege des Turnvereins zu Ohorn als Kaste entgegen der Schule und der Lehrerschaft Kinderfeste veranstalte. Gegen diese glatte Lüge verwahrt sich natürlich die Männerriege ganz entschieden. Kinderfeste sind nämlich gehalten worden, solange die Männerriege besteht; nur wurde im Jahre 1919 von Seiten einiger Turnvereinsmitglieder der Wunsch laut, alle Kinder der Turnvereinsmitglieder an diesem Feste teilnehmen zu lassen. Zu diesem Zwecke wurde vorher im Gasthaus Petermann eine Liste ausgelegt, worin sich die Kinder, welche teilnehmen sollten, eintragen ließen, und in diese Liste hatten sich fast sämtliche Schulkinder eintragen lassen. In einer kurz darauf abgehaltenen Versammlung der Männerriege wurde beschlossen, die Kinder nicht zurückzuweisen, sondern allen Ortskindern eine Freude zu bereiten. Das Gleiche war auch im Jahre 1921 der Fall. Wir haben nie der Schule vorgegriffen, sie hat stets frei handeln können, auch sind wir nicht als Kaste aufgetreten, denn wir haben ohne Standesunterschied alle Kinder gleich behandelt. Von einem Gewerkschaftskinderfest kann man dies nicht sagen. Dann ist fortgesetzt behauptet worden, die Kinderfeste kosteten den Eltern zu viel Geld. Ob aber nicht eine größere Schulreise mehr Geld kostet, das bleibt sehr dahin gestellt, außerdem wird bei der Schulreise alles Geld aus dem Orte gebracht. Ferner kommen auch hier die Standesunterschiede mehr zum Vorschein, denn ein besser gestelltes Kind kann sich verschiedene Leckereien kaufen, wobei das arme Kind zusehen muß. Bei einem Kinderfest werden alle gleichmäßig beschenkt, außerdem wird durch ein Kinderfest auch die Heimatliebe in den Kindern geweckt. Natürlich gehört sehr viel Idealismus dazu, allen Ortskindern ein derartiges Kinderfest zu bereiten, umsomehr, da bei der Männerriege etliche Mitglieder sind, welche kein Kind zum Feste schicken können. Trotz aller Anfeindung wird die Männerriege sich es nicht nehmen lassen und im nächsten Jahre, so Gott will, wieder ein Kinderfest veranstalten. — So, dies wäre ungefähr wieder Stoff zu einem Artikel in der „Volkszeitung", darin leistet Ohorn Großes. Unser geliebtes Heimatdörfchen wird natürlich durch derartige Artikel nicht in das richtige Licht gerückt. Wahrlich, dieser Eifer, diese Aufopferung und diese Zeit wären einer besseren Sache wert.

Die Männerriege des Turnvereins Ohorn.

Jetzt

ist die Zeitungs-Anzeige das billigste und erfolgreichste Mittel einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage herbeizuführen und Handel und Produktion neu zu beleben

Schnitt-Blumen

Rosen, Dahlien-Neuheiten u. anderes
immer abzugeben
Hübner's Gärtnerei.

Fettbücklinge
täglich frisch
empfiehlt **Curt Opitz.**

Man nehme
zur Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein. Man nehme
Henko
als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel!
Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Mitteilungen, Briefbogen, Briefumschläge
fertigen billigst
E. L. Försters Erben.

Baustelle in Arnsdorf
mit angef. Wohnhaus, Nähe Bahnhof zu verkaufen. Anfr. unter G. L. 165, Invalidendank, Dresden

Stellen-Angebote

Aufwartung
Frau oder Mädchen, an einigen Wochentagen ges. Zu erfr. i. Wochenbl.-Geschäftsst.

Versäumen Sie nicht!

den **am Sonntag, den 24. August**
im **Obergasthof zu Leppersdorf** stattfindenden

Grossen Sporttag

bestehend in **erstklass. Sportaufführungen**

Tanz und **Humor**

zu besuchen.

U. A. **Expander - Truppe** • **Ringer - Freiübungen** • **Spezial - Leistungen**

Ringkämpfe!

Teich, Bautzen Federgewicht — gegen — **Schneider, Radeberg** Inh. d. Meistersch. v. Oesterreich 1924
Ebert, Radeberg — **Grießbach, Radeberg**
Größel, Radeberg I. Sieger 1924 d. 3. Bezirks, Ostsachsen' — **Günther,** Meister v. Oesterr. 1924 Sachsenmeister 1922-1924 im Heben
Tietze, Meister von Oesterreich im leichten Mittelgewicht — **Barthels, Radeberg** Klubmeister 1923 d Schwermittelgew.

Einlaß 1/2 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Tanz frei!

Karten im Vorverkauf im Obergasthof Leppersdorf

Um recht zahlreichen Besuch zu diesem **Sport-Tag** bitten
Athletik-Vereinigung Radeberg (e. V.) **Tille, Obergasthof Leppersdorf.**

Hôtel Schützenhaus.

Sonntag, von 5 Uhr an

feiner BALL.

In der Veranda
• **Freikonzert.** •
Es ladet freundlichst ein
Alwin Höntsch.

Schwimm-Abteilung

im T.-V. „Turnerbund" Pulsnitz.

Wichtige Versammlg.

Freitag, 22 August, abends 8° im Bürgergarten

Ein Grimmerstuhl,

24 Gang, mit Arbeit zu verkaufen **Ohorn 119 b** Gickelsberg

Ein Hilferuf für das von schwerstem Unwetter getroffene obere Erzgebirge.

Ein furchtbares Unwetter hat in der Nacht vom 22. zum 23. Juli die obererzgebirgische Landwirtschaft heimgesucht und **70—100 % der Ernte vernichtet.**

Rund 500 Landwirte

sind von dem entsetzlichen Unwetter betroffen worden. 10 Minuten lang prasselten hühnereigroße Hagel auf die Felder nieder.

Wie gewalzt und gemäht liegen die Getreidefelder da; Kartoffeln und Rüben sind über weite Strecken hin vernichtet.

Der erzgebirgische Landwirt, der an sich schon in normalen Zeiten seinem steinigen Boden kaum das zum Leben allernotwendigste abringen kann, steht da

völlig verarmt, um alles gebracht und aller Mittel bar!

Er weiß nicht, wie er die Felder im Herbst bestellen soll, wie er gegenwärtig sich selbst, seine Leute und sein Vieh ernähren soll.

Zu den Flurschäden kommen die ebenso

furchtbaren Verwüstungen an 800 Gebäuden.

Zehntausende von Fenstern sind zerschlagen, Zehntausende von Quadratmetern der Dächer zerstört; ganze Scheunen sind vernichtet.

Wir wenden uns deshalb an das sächsische Volk

mit der dringenden Bitte:

Helft alle schnell, jeder nach seinen Kräften,

um die Landwirte und alle die anderen vom Unwetter Betroffenen des Annaberger Bezirkes im sächsischen oberen Erzgebirge vor dem wirtschaftlichen Untergang zu bewahren.

Fast durchgängig fehlen die Mittel, um die tagtäglich jetzt schon so dringend erforderlichen Naturalien an

Brotgetreide, Saatgut, Futter- und Speise-Kartoffeln, Futtermitteln und Stroh

einkaufen zu können.

Deshalb rufen wir unsere Volksgenossen auf:

Spendet und sendet Geldmittel dem hartbedrängten oberen Erzgebirge

jeder nach seinem Können.

Die Not ist eisenhart! Ihr müßt alle helfen, vor allem Ihr Landwirte, die Ihr Euch des Segens einer Ernte erfreuen dürft, helft schnellstens und reichlich. Tausende von Herzen und Händen warten auf Euch!

Spenden nimmt entgegen die Kasse des Bezirksverbandes bei der Amtshauptmannschaft Annaberg (Postscheckkonto 85840) und die Geschäftsstelle des Pulsnitzer Wochenblattes.

Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Annaberg
gez. **Schulze,** Amtshauptmann.

Für die betroffenen Gemeinden
gez. **Schmidt,** Bürgermeister.

Für den Verband der Landwirte im Erzgebirge (Bezirksgruppe Annaberg)
gez. **Dr. Wecke,** Rittergutsbesitzer.

Forstfest Kamenz!

„Stadt Dresden"

Sonntag, den 24. August, von 4 Uhr,
Donnerstag, den 28. August, von 7 Uhr an
im großen Festsaal

der tonangebende Kavalier-Ball!

Musik estklassig! • Jazzband! • Neueste Schlager!

Olympia-Theater.

Sonnabend 8 Uhr — Sonntag 6 und 1/2 9 Uhr

Zum Paradies der Damen

Nach dem berühmten Roman von Emile Zola.
6 spannende Akte aus den Schilderungen eines großen Pariser Warenhauses

---

Schützengesellschaft Pulsnitz

Sonntag, den 24. August, von nachm. 2 Uhr ab

Prämien-Schießen

(Ring-Scheibe)

Die Schützendeputation
Rechtsanwalt **Kessler,** Vorstand.

Grosses öffentliches

Preis-Schießen

auf dem Schwedenstein

am 23. u. 24., 30. u. 31. Aug. 1924

Beginn: Sonnabends nachm. 5 Uhr, Sonntags vorm. 8 Uhr

Preise:

1. Eine kompl. Kücheneinrichtung mit Steingut-Schiebe-Kästen
2. Ein moderner Kleiderschrank
3. Eine 5 kästige Kommode
4. Zwei Stühle usw. usw.

Preise sind ausgestellt!

Luftgewehre können mitgebracht werden.

Geschlossene Räume. — à Lage nur 0.50 G.-M

Alle werten Schießklubs, Freunde und Gönner des Schießsports laden herzlichst ein

Emil Wukasch **Richard Prescher,** Schießleiter.

Erstklassige Räder und Nähmaschinen

preiswert bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Fachmänn. Ausführung sämtl. Reparaturen!
Emaillieren! — Vernickeln!
Eigene Reparatur-Werkstatt!

Erhard Büttner,

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Leppersdorf 95 (Obergasthof)

Brot-Preise

vom Freitag, 22./8. 24 ab

Ein 4 Pfd.-Brot I. Sorte 55 Pfg.
- 4 - - II. - 50 -

Beim Kuchen-, Bäben- und Stollen-Backen werden Sonnabends 50 Prozent Zuschlag berechnet.

Hochachtend

Bäcker-Zwangs-Innung
Pulsnitz und Umgegend

Kaufe jeden Posten

Roggen, Weizen Hafer, Gerste

zu höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse.

M. E. Schöne

Telefon 63 Zweigstelle Pulsnitz

Vertreter

für alle Versicherungszweige, spez. Fahrrad-Diebstahl-Versicherungen
sucht
Fritz Iske.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Emil Grossmann

im Alter von 36 Jahren nach langem Leiden gestern nachmittag 1/2 4 Uhr verschieden ist.

Kleindittmannsdorf, den 21. Aug. 1924.

Im tiefsten Schmerze
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonnabend nachmittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein Mädchen

von 14—16 Jahren für sofort zu mieten gesucht.

Max Philipp,
Bandfabrikant,
Ohorn.

Gesucht

für Rittergutshaushalt sächs. Oberlausitz

ordentl. u. fleißiges Mädchen

für Stuben und Haus. Angebote mit Zeugn. erb. unter **H. 20** an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied gestern nacht unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau verw.

Auguste Menschner

im Alter von 75 Jahren

Dies zeigt tiefbetrübt an

Anna verw. Mütze, geb. Menschner
im Namen der Hinterbliebenen.

Niedersteina, 21. August 1924.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu 1 Beilage.

Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 21. August 1924 | Beilage zu Nr. 100 | 76. Jahrgang

Kein Dawes-Gutachten! Revision des Versailler Diktats!

Dresden, 19. August. Der Aufklärungsausschuß betr. die Kriegsschuldfrage, Sitz Langebrück Dresden, veröffentlicht folgenden Aufruf an alle Deutschen ohne Unterschied der Partei:

Dem Aufklärungsausschuß ist über London aus Amerika folgendes Marconigramm vom 23. Juli d. J. zugegangen, welches in der Londoner Konferenz eingreifen sollte:

„Sandte gestern folgendes Radiogramm an Ramsay Macdonald und an amerikanischen Botschafter Kellog:

„Internationale Anleihen dienen nur Interesse der internationalen Finanz, vermehren Deutschlands Lasten, braucht nicht unser Geld, sondern ungehinderte Möglichkeit zur Erholung. Ruhrbevölkerung bittet um Befreiung vom französischen Joch. Geschäftswelt verwirft Dawes Vorschläge, ersehnt freien ungehinderten Verkehr als einzige Rettung. Millionen Arbeiter und Handwerker flehen, Annahme des Dawesberichtes zu verhindern, behaupten, dessen Annahme seitens ihrer Regierung würde Kriegsschuld auf Deutschland laden, was eine schreiende Ungerechtigkeit. Spreche im Namen von Millionen Amerikanern, wenn ich bekenne, daß wir mit den 14 Punkten Deutschland verraten, betrogen und gezwungen haben, den Frieden von Versailles zu unterzeichnen. Lehnen Sie Dawesbericht ab und revidieren Sie Friedensvertrag, so bleibt für uns nur Scham und Schande. Unserem eigenen Gewissen können wir nicht entfliehen. gez. Theo H Lunde."

Lunde arbeitet mit Senator Owen. Das also ist die wahre Ueberzeugung von Millionen von Amerikanern! Am 28. Juli ist dieses Marconigramm an den Herrn Außenminister Stresemann von uns abgesandt, der Eingang ist bestätigt. Jetzt ist die deutsche Delegation zurückgekehrt. Sie hat in London „vorbehaltlich" unterschrieben, genau so „vorbehaltlich" wie 1919 in Versailles. Die Anleihe ist keineswegs gesichert. Ein Schrei der Verzweiflung ertönt von unseren Brüdern aus dem Ruhrgebiet zu uns herüber.

Deutsche aller Parteien, aller Stände! Verwerft das Dawes-Gutachten. Es bedeutet ein zweites Versailles! Die deutsche Delegation hätte ohne Rücksicht auf Herrn Herriot in London amtlich gegen die Kriegsschuldlüge sprechen müssen. Wir fordern daher die Revision des Versailler Diktats! Nur auf diesem Wege kann die Rettung kommen! Deshalb, Deutsche, unterschreibt Euch alle in unseren massenhaft im Lande umherlaufenden Listen für diese Forderung!

Aus aller Welt.

— (Eine widernatürliche Mutter.) Vor einigen Tagen begab sich in Hamburg die von ihrem Manne getrennt lebende Gertrud Manhol mit ihrem achtjährigen Sohn nach der Alster und ertränkte den Jungen, als der letzte Alster-Dampfer die Strecke passiert hatte. Der arme Junge rief „Mutti, Mutti" und ging nicht leicht unter. Das flehentliche Schreien des Kindes war umsonst. Die Mutter entfernte sich und ging ihrem liederlichen Lebenswandel nach. Aus Liebesbriefen wurde festgestellt, daß sie sich auch in Berlin aufgehalten und dort liederlich gelebt hat. Nach ihren eigenen Angaben hat sie bereits ein zweites Verbrechen auf dem Gewissen. Sechs Monate nach der Hochzeit ertränkte sie ihre 3½-jährige Schwester Ella in Danzig

— (Bluttat eines Fünfzehnjährigen.) Aus Amiens meldet ein Telegramm: Ein junger Bursche im Alter von 15½ Jahren versuchte sich durch ein schweres Verbrechen Geld zu verschaffen, um seine Freundin ins Kino führen zu können Er betrat den Laden einer alleinstehenden Frau und verlangte von ihr ein Pfund Butter, während sie sich bückte, um die Ware herauszugeben, stieß ihr der Bursche ein Messer in den Nacken. Trotz der schweren Verwundungen konnte die Inhaberin um Hilfe schreien. Der Bursche ließ jedoch nicht von ihr ab und versetzte ihr noch weitere Messerstiche, so daß er ihr den Kopf beinahe vom Rumpfe trennte. Der Verbrecher konnte verhaftet werden

— (Wegen eines Wochenlohnes irrtümlich erhängt.) In einem Orte der Rheinprovinz kehrte eines Tages ein Tagelöhner von seiner Arbeitsstätte heim. Es war gerade Zahltag gewesen, und wie es mitunter nach solchen Lohnzahlungen üblich ist, war dem Alkohol in Gemeinschaft mit mehreren Arbeitskollegen kräftig zugesprochen worden. Der betreffende Tagelöhner war daher nicht mehr ganz auf dem Posten, als ihn seine Zechkumpagne abends in seinem Hause ablieferten. Sei es nun, daß sie sich mit dem Manne einen Scherz machen wollten, sei es, daß es aus Vorsorge geschah, sie hatten ihm die Brieftasche abgenommen und das Geld seiner Frau gegeben. Als der Tagelöhner am anderen Morgen erwachte, bemerkte er den Verlust und kam nach langem Grübeln zu der Erkenntnis, daß er die Brieftasche verloren haben mußte. In seiner Verzweiflung über den abhanden gekommenen Wochenlohn ging er auf den Boden und erhängte sich.

Sport | Turnen | Spiel

Turnen.

Der Gau-Spiel-Verband der Nördlichen Oberlausitz hält am Sonntag, den 24. August in Schwepnitz eine **Gauspielstunde** ab. Beginn vormittag ½9 Uhr. Von ½11 Uhr Gau-Spielerversammlung. Der Turnverein Schwepnitz (D. T.) veranstaltet dazu am Sonnabend, den 23. August, abends einen geselligen Unterhaltungsabend. Mehrere Spielabteilungen von Gauvereinen werden turnerische und andere Vorführungen bieten. Außerdem wirkt der Turnergesangverein Schwepnitz mit. Ansprachen und Vorträge, auf den Wert der Turnspiele und Turnbrüderlichkeit hinweisend, bilden einen passenden Rahmen für die Veranstaltung, die dazu

dienen soll, die Turner des ganzen Gaues einander auch freundschaftlich näher zu bringen. — Sämtliche Spielabteilungen der Turnvereine (D. T.) müssen durch ihren Spielwart und alle Turner- und Jugendmannschaften durch Spielführer und Ersatzmann vertreten sein, um Gaustrafen zu vermeiden. Allen Freunden der Bewegung wird der Besuch empfohlen. Gut Heil!

Zu dem rechten Mittel greifen! — das gilt heutzutage besonders für die Ernährung der Kinder. Tausende von Eltern wissen es noch nicht oder haben es schon wieder vergessen, daß es in Nestle's Kindermehl ein Nährmittel gibt, das die für die Entwicklung des kindlichen Organismus wertvollsten Nähr- und Kraftstoffe birgt. Dieses hervorragende Nähr- und Kräftigungsmittel aus reinen Naturprodukten — bester Sahnenmilch, Weizenmehl, Rohrzucker und Maltose — gewinnt immer mehr an Bedeutung und Verbreitung als Säuglingsnahrung und Krankenkost für Erwachsene. 1 Originaldose kostet in allen Apotheken und Drogerien nur M. 1,50.

Voraussichtliche Witterung.

Freitag: Wolkig, zeitweise aufheiternd, etwas kühl, mäßiger Regen. — Sonnabend: Abwechselnd heiter und wolkig, etwas kühl, strichweise etwas Regen. — Sonntag: Teilweise heiter ohne erhebliche Niederschläge, nachts etwas kühl, tagsüber etwas wärmer.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 24. August 1924, 10. S. nach Trinitatis: 1/2 9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Ehrler. Klagelieder Jerem. 3, 37. 44. Lieder: 278, 280. Sprüche: 77, 142. Kollekte für die Liebestätigkeit im heiligen Lande. 8 Uhr Jünglingsverein. — **Montag,** den 25. August 1924: 8 Uhr Jungfrauenverein. — **Freitag,** den 29. August 1924: 8 Uhr Jünglingsverein Bibelstunde. — **Friedersdorf: Donnerstag,** den 28. August 1924: 8 Uhr Bibelstunde. — **Ohorn: Sonntag,** den 24. August 1924: 2 Uhr Kindergottesdienst. — **Donnerstag,** den 28. August 1924: 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Königin Sphinx.

Roman von Erich Ebenstein.

46) (Nachdruck verboten.)

Draußen flammte eine rote Helle auf, und das knatternde Prasseln grünen, brennenden Holzes wurde hörbar. Eine der großen Kiefern, die den Gipfel eines nahen Hügels krönten, stand in Flammen.

Marilene sah es nicht. Aber in dem leuchtenden Reflex der Flammen sah sie Hans Lauterbachs Gesicht, dessen Augen fest und zwingend auf ihr ruhten.

Er hatte ihre beiden Hände ergriffen und hielt sie in den seinen. Seine Stimme klang weich.

„Ja, auch ich, Marilene! Wußtest du es nicht?"

Sie antwortete nicht. Ein Schauer lief über ihren Leib. Sie dachte an Klemens.

„Zu spät . . . zu spät . . ." flüsterte sie tonlos. „Du darfst nicht sprechen . . . ich dich nicht anhören . . ."

„Doch, Marilene! Wir dürfen es ruhig aussprechen, daß wir einander lieben, denn wir begehren nichts Sündhaftes dabei Diese Liebe, die unser Bestes ist, soll uns ja nicht hinabführen in die Niederungen gemeiner Leidenschaft, sondern das goldene Seil werden, an dem wir uns emporarbeiten zu reinen Höhen . . .!"

„Ich kann nicht . . ." stammelte sie hilflos, „wie soll ich das Leben ertragen, wenn du von mir gehst? Mir bleibt ja dann nichts — nichts!"

„Und — Klemens?" seine Stimme bebte doch ein wenig, aber er ließ sie nicht aus seiner Gewalt.

Marilene aber, überwältigt von Schmerz fuhr auf.

„Warum sprichst du von ihm? Ich weiß, er ist gut und edel. Ich bin undankbar gegen ihn gewesen heute — immer — aber du mußt auch das wissen: Er ist mir nichts, ich bin ihm nichts! Er selbst sieht heute die ganze Torheit unserer Ehe ein. Eine Ehe ohne Liebe ist nichts als ein Abgrund —"

„Und doch liegt in ihm deine Zukunft, Marilene," unterbrach er sie ernst. „Er ist dir nichts. Gut. Aber er soll dir etwas werden! Alles soll er dir werden! Die Pflicht gegen ihn, die dir jetzt wie ein Abgrund erscheint — lege deine ganze reiche Seele hinein, Marilene, und du wirst ihn ausgefüllt haben! Vielleicht würde ich anders sprechen, wäre er ein niedriger Mensch. Aber das ist er nicht Und er liebt dich . . . das hat von allem Anfang unsern Weg vorgezeichnet. Wie ein Gefühl, das nur an sich selbst denkt, nie wahre Liebe sein kann, gibt es ein wahres Glück, das über eines andern Elend geht. Klemens verzweifelt heute an seinem Glück, weil er dein Herz bei Arved glaubt. Du mußt ihm wieder lehren, an Glück zu glauben. Dies ist deine Aufgabe. Und glaube mir: dieses, dein Werk, wird alsdann auch dein Glück sein, denn man liebt immer ein Werk, das man mit ehrlichen Mühen zustande gebracht hat."

Marilene starrte ihn angstvoll an und machte ihre Hände aus den seinen los.

„O Hans — das rätst du mir? Du — der du mich liebst?"

„Weil ich dich liebe, Marilene! Nicht dein schönes Gesicht, sondern deine Seele, die du selbst vielleicht noch nicht entdeckt hast. Eine schwache, pflichtvergessene Frau — was könnte sie dem Manne auf die Dauer sein? Frauen haben die Mission, emporzuziehen! Man kniet für ewig nur an . . . Heiligtümern! Der Gedanke an sie bleibt ein Talismann, auch wenn uns der halbe Erdball von ihnen trennt, und glaube mir, solch ein Talismann, den man unauslöschlich im Innern trägt, ist mehr wert als äußerer Besitz!"

„Aber das ist übermenschlich! Du verlangst mehr von mir, als meine Kraft leisten kann!"

„Nein! Wir haben nur verlernt, unsere Kräfte zu gebrauchen in einer Zeit, wo alles sich skrupellos seinen Begierden überläßt, schwächlich jeder Versuchung unterliegt! Ich aber sage dir: Es ist wohl bequem zu sagen — „ich kann nicht", aber es ist schwach. Wir können immer, was wir ernstlich wollen! Fester Wille ist ein Gigant, gegen den eine ganze Welt von Begierden nicht aufkommen kann. Versuche es nur! Sage dir: ich will! Und du wirst es können. Wo es sich um die Pflicht handelt, müssen wir — alles können!"

Wieder wie damals im Vollmondglanz brach das Strahlende aus seinen Augen, dieses Strahlende einer rein erhaltenen Seele, vor dem Marilene einst geblendet die Augen geschlossen hatte.

Heute schloß sie sie nicht. Wie gebannt starrte sie in diese hellen Augen, und allmählich entzündete sich auch in ihrem Blick ein seltsames Leuchten.

„Du sprichst wie deine Mutter!" flüsterte sie abwesend, „oh, ich ahnte es wohl — du bist so ganz ihr Sohn!"

„Muttchen," sagte er zärtlich, „ich wollte, ich wäre wie sie! Sie war allzeit ein großes ganzes Weib . . . aber du, Marilene, wirst es auch sein. Weißt du, was mich in der ersten Minute dir zu eigen machte? Ich bildete mir ein, du sähest Muttchen ähnlich! Ganz tief drin in deinen Augen, die damals so traurig blickten, glitzerte ein heller Schein, der mich an sie erinnerte! Der Schein eines großen, warmen, ewigen Lichtes, wie es nur in Frauenseelen brennt."

Marilene saß still da und blickte verloren vor sich hin.

Draußen brannte der Baum und warf spielende Lichter über sie hin, strich der Wind, grollte der Donner des sich verziehenden Gewitters, sie merkte nichts davon.

Staunend horchte sie in sich hinein, wo alles so still geworden war.

Wohin waren die wilden, verworrenen Kämpfe, die stürmischen Gedanken gekommen?

Nichts war in ihr als ein großer Friede und eine stolze Zuversicht. Darüber wie eine Sonne die Empfindung: Er ist bei mir und wird es immer sein, auch wenn wir einander nie mehr im Leben mit Augen uns sehen sollten! Sein Wille hat mir den Stab in die Hand gedrückt, an dem ich nun getrost weiterwandern kann . . .

24. Kapitel.

Klemens war heimgekommen. Bleich, verstört, mit matten, schleppenden Schritten betrat er die Halle, wo Miksch bei seinem Anblick förmlich zurückprallte.

Gerne hätte der alte Diener gefragt, was seinem Herrn passiert sei, aber er wagte es nicht; denn Gerasser sah ihn so abweisend an, daß er kleinlaut beiseite trat.

„Ist Doktor Lauterbach hier?" fragte er.

„Ja — haben der gnädige Herr ihn nicht getroffen? Er ist mit der gnädigen Frau dem Wagen entgegengegangen, ehe das Gewitter losbrach."

Miksch sagte es mit leidlicher Sicherheit, ohne aber seinen Herrn anzusehen.

„Mir entgegen?" Einen Augenblick schien Klemens betroffen. Dann sagte er gleichgültig: „Sie werden wohl unterwegs irgendwo untergetreten sein. Wenn sie zurückkommen, lasse ich Doktor Lauterbach zu mir bitten."

Langsam stieg er die Treppe hinauf.

Miksch sah ihm nach und dachte: Wie gut, daß er nicht fünf Minuten früher kam und . . . dem andern begegnete, als er tropfnaß aus dem Park hereinschlich. Uebrigens wette ich meinen Kopf, daß es da unten was abgesetzt hat! Mein Lebtag sah ich keinen Menschen so furchtbar wild aussehen wie diesen Doktor Bayer! Fürchten hätte man sich können vor ihm!

Klemens Zimmer lagen im linken Flügel des ersten Stockwerkes. Die Gastzimmer befanden sich rechts.

Als er den Korridor erreicht hatte, der sich hufeisenförmig das ganze Stockwerk entlang zog, wurde er durch ein Geräusch im rechten Flügel aufmerksam und blieb unwillkürlich stehen.

(Fortsetzung folgt)

SLUB
Wir führen Wissen.